

Visionen per Fotomontage

Ich bau' dir ein Schloss

Von Jochem Ottersbach

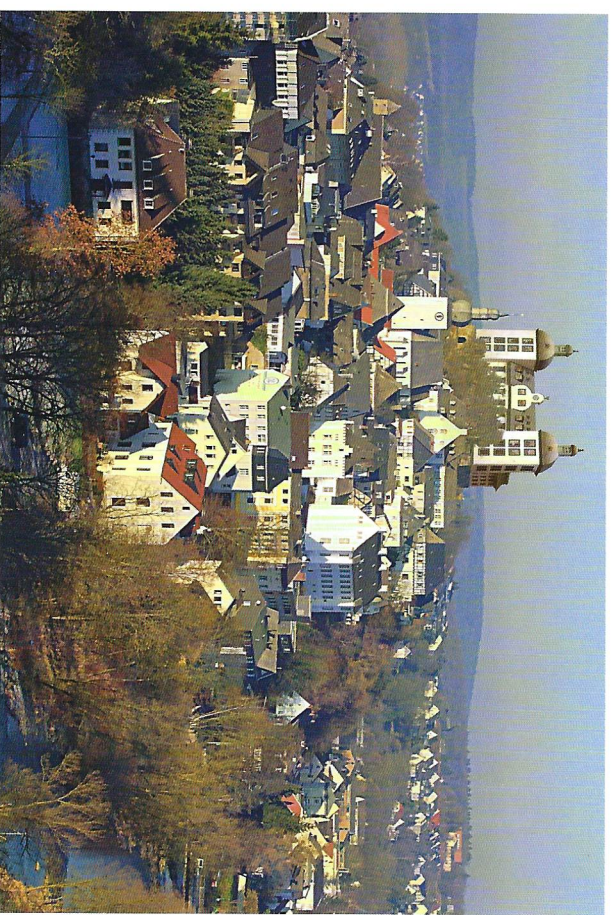
Wenn wir mit unseren AV-Schauen Geschichten erzählen, haben wir die Freiheit, Dinge darzustellen, die es gar nicht gibt oder gegeben hat, sondern reine Vision sind. Mit digitaler Bildbearbeitung ist heute vieles relativ einfach machbar. Als Anregung bringen wir hier einen Text von einem Arnberger Fotografen, der ein längst zerstörtes Schloss in Arnberg bildlich wiederhergestellt hat.

Die westfälische Stadt Arnberg, im nördlichen Sauerland auf einem Bergrücken gelegen, hat eine von Fachwerkhäusern geprägte Altstadt, überragt von einem Schlossberg mit den Ruinen der Grundmauern eines Schlosses. Von dort hat man einen fantastischen Ausblick, der nicht nur die Touristen begeistert, sondern auch immer wieder die Einheimischen. Beim Spaziergang durch die Ruinen wird sich manch einer fragen, was das wohl für ein Schloss gewesen sein mag, das auf diesen alten Grundmauern gestanden hat.

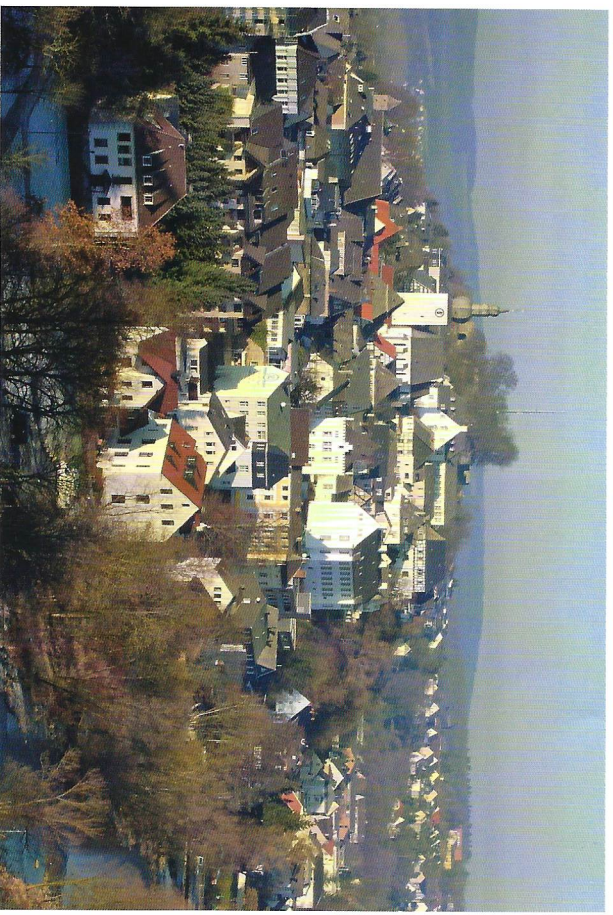
Die Geschichte des Arnberger Schlosses geht fast 1000 Jahre auf eine Burg zurück, die auf diesem Berg errichtet worden war. Sie wurde mehrmals zerstört, wieder aufgebaut, erweitert und umgebaut. Während sie ursprünglich Verteidigungszwecken diente, wurde sie in den letzten Jahrhunderten ihres Bestehens mehr und mehr zum Jagd- und Lustschloss für die damals kurkölnischen Landesherren ausgebaut,

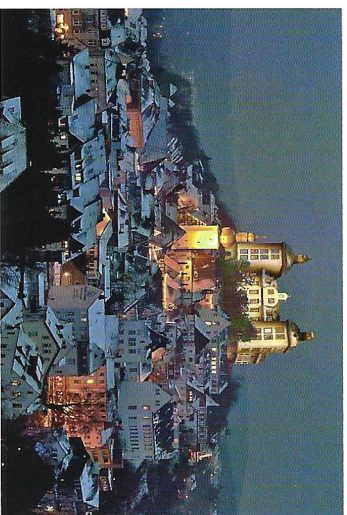
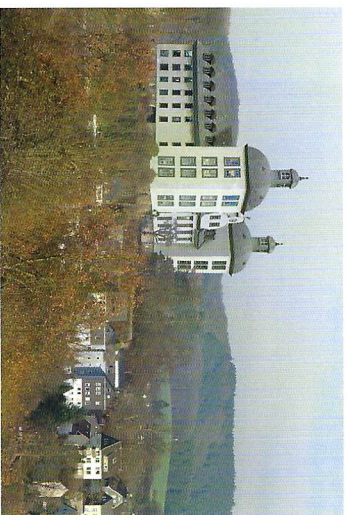
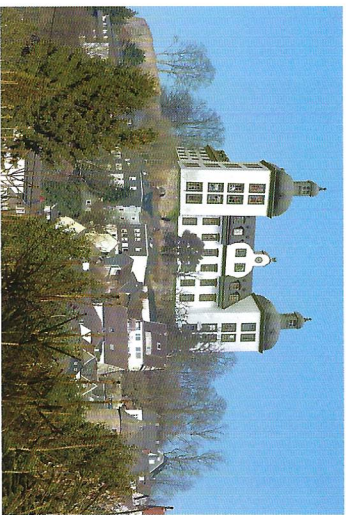
zuletzt um 1730 für den Prunk liebenden und entsprechend verschwenderischen Kurfürsten Clemens-August von Köln. Im Siebenjährigen Krieg wurde es 1762 von den unter preußischer Führung stehenden Truppen bombardiert, um die französische Besatzung zur Aufgabe des Schlosses zu zwingen. Das Schloss brannte ab und nur noch die heutigen Ruinenreste auf dem Schlossberg erinnern an die ehemalige Pracht.

Um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie dieses Schloss das heutige Stadt- und Landschaftsbild Arnberg wohl geprägt haben würde, wenn es unversehrt geblieben wäre, fertigte der Autor dieses Artikels 16 Fotomontagen an. Sie zeigen Arnberg mit dem fiktiven Schloss aus der Nähe und der Ferne, in unterschiedlichen Perspektiven und zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten. Im Frühjahr 2011 wurden die Bilder in Arnberg in einer Ausstellung gezeigt. Sie beruhen auf Landschaftsaufnahmen



Vision und Wirklichkeit. Das virtuelle Schloss verändert nachhaltig das Stadtbild.





mit dem Schlossberg aus unterschiedlichen Blickrichtungen und einem aus Holz gefertigten Modell des Schlosses von Clemens August aus dem Besitz des Sauerlandmuseums. Fast zweihundert Mal wurde es dort aus allen Blickrichtungen fotografiert, um eine Auswahl von Gebäudeansichten zu erhalten, die jeweils perspektivisch in die einzelnen Landschaftsbilder passen. Die Geoneten wurden mit Photoshop von ihrem Hintergrund freigestellt. Um Innenräume vorzutäuschen, wurden die schwarzen Fensterflächen des Modells mit Innenarchitekturbildern hinterlegt, um ein natürliches, belebtes Aussehen zu erzeugen. Zu diesem Zweck wurden auch die schlichten, grauen Dachflächen mit einer Schieferung überzogen. Weil dadurch die vorhandenen Rundungen der Turmhauben optisch verloren gingen, mussten diese durch entsprechende Lichteffekte neu erzeugt werden: Wie auf einer transparenten Folie abgebildet, wurde das belebte Bild des Schlossmodells auf das Landschaftsbild gelegt. Die Anpassung der Gebäudegröße an die Verhältnisse des Schlossbergs erfolgte durch perspektivische Verzerrungen des freigestellten Schlossoberbilds. Sehr hilfreich dabei war, dass die sichtbaren Grundmauern der beiden Türme zur seitlichen Ausrichtung als Anhalt dienen konnten. Weil ein Sendemast, der heute auf dem Schlossberg steht, dieselbe Höhe hat wie die beiden damaligen Schlosstürme, war auch die Anpassung nach oben relativ problemlos. Ist das Schlossoberbild auf dem Landschaftsbild eingepasst, werden natürlich die Bildteile, meist Bäume, verdeckt, die eigentlich vor dem Schloss stehen müssten. Deshalb wurde ein entsprechender Teil des Landschaftsbildes mit diesen Elementen ausgemittelt-



Verschiedene Ansichten auf den Schlossberg.

Alle Fotos und Montagen: Jochem Ottersbach

ten, kopiert und freigestellt. Wie eine weitere transparente Folie wurden diese auf das Bild gelegt, um jetzt vor dem Schloss sichtbar zu sein. Viel Fingerspitzengefühl war notwendig, die Lichtverhältnisse und Schattenwürfe des Landschaftsbildes auf die Schlossansicht zu übertragen. Neben unterschiedlichen Stimmungen verschiebener Jahres- und Tageszeiten gelang sogar eine winterliche Nachtaufnahme mit angestrahltem Schloss. Insgesamt war sehr viel Detailarbeit bei der Herstellung der Fotomontagen auf Grund ihrer unterschiedlichen Motivverhältnisse notwendig. Beim Betrachten der fertigen Bilder waren viele Ausstellungsbesucher anfangs von den riesigen Dimensionen irritiert, mit denen das Schloss die Landschaft beherrscht hätte.

Die großen Fenster des Schlosses schienen nicht im richtigen Verhältnis zu denen der umgebenden heutigen Häuser zu stehen. Wenn man jedoch bedenkt, dass die Stockwerke des Mittelbaus mit dem Prunksaal innen eine Geschosshöhe von über sieben Metern hatten, relativieren sich die Größenverhältnisse. Viele der Ausstellungsbesucher hätten gerne ihr Schloss wieder aufgebaut gesehen. Dies anzuregen, war aber nicht die Absicht bei der Herstellung der Fotomontagen, sondern die Fantasie sollte beflügelt werden. Denn es zeigte sich bei der Mehrzahl besonders der alt eingesessenen Arnberger, wie sehr dieses Schloss noch in ihren Herzen lebendig war, obwohl es keiner von uns Lebenden je in natura gesehen hat.

Visionen per Fotomontage (Fortsetzung)

Die Baustelle

Von Jochem Ottersbach

Ergänzend zum im letzten Heft erschienenen Artikel über die visionären Bildmontagen, die das zerstörte Arnberger Schloss wieder sichtbar gemacht haben, beschreibt der Autor im vorliegenden Artikel exemplarisch die Arbeitsweise, um solche Bildmontagen herzustellen.

In der letzten AV-Dialog-Ausgabe wurden einige der 16 Fotomontagen vorgestellt, in denen das 1762 zerstörte Arnberger Schloss in unterschiedliche Landschaftsbilder gestellt worden war. Sie entstanden grundsätzlich mit Hilfe von Photoshop CS3 nach einem ähnlichen Arbeitsablauf, wie er hier am Beispiel des Schlossbildes der Abbildung 6 erläutert werden soll. Die Abbildung 4 ist das zu Grunde liegende Landschaftsfoto mit Schnee, das Häuser der Arnberger Altstadt zeigt, die unmittelbar unterhalb der heutigen Schlossruine liegen. Hinter den Bäumen erkennt man den Sendemast, der heute in der Mitte der Schlossruine steht und die gleiche Höhe aufweist wie die damaligen Schlosstürme. Somit war er eine gute Orientierungshilfe zum Einpassen der Schlossabbildung bei dieser und den anderen Fotomontagen.

Das Modell als Vorlage

Unter den fast zweihundert Fotos, die von dem hölzernen Schlossmodell im Sauerlandmuseum angefertigt worden

waren, wurde das für das vorliegende Landschaftsbild perspektivisch geeignetste herausgesucht (Abbildung 1). Das Schlossmodell gut von seinem Hintergrund abhebt, konnte es leicht mit dem Zauberstab und Nacharbeit mit dem Radiergummi freigestellt werden. Danach wurden die grauen Fensterflächen mit dem Innenräumen einfügen zu können. Zur weiteren optischen Belebung des nüchternen Modells mussten die grauen Dachflächen des Mittelbaus und der Türme mit Schieferung versehen werden. Dazu dienten bei allen Fotomontagen Fotos vom großflächigen Dach der Arnberger Stadtkapelle. Im vorliegenden Beispiel war eine mit Schnee bedeckte Version notwendig (Abbildung 2). Die Dachflächen des Schlossmodells wurden mit dem Zauberstab aktiviert. Ein Ausschnitt des Dachs der Stadtkapelle wurde dann in die Auswahl eingefügt. Bei diesem Verfahren gehen grundsätzlich die Rindungen an den Dachhauben der Türme verloren, die durch Schattierung mit Hilfe des Verlaufwerkzeugs wieder hergestellt

Von oben nach unten:

Abbildung 1:
Das Schlossmodell

Abbildung 2:
Ein reales schneebedecktes Dach zum Retuschieren des Schlossdaches

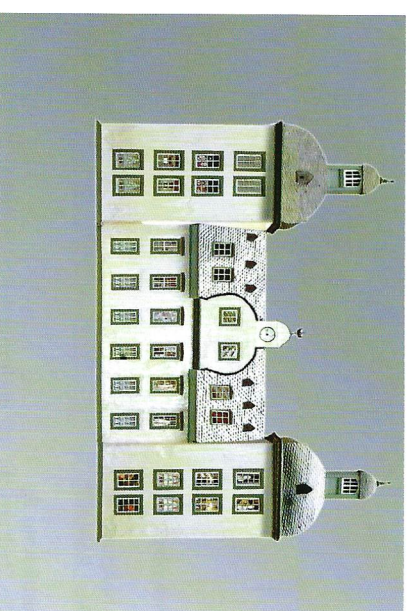
Abbildung 3:
Das retuschierte Schloss vor der Einpassung in die Stadtfansicht



wurden. Am Dachfirst sind dann kleinere schneelose Schieferflächen mit leicht unscharf gestellten Rändern einmontiert worden, um die abgerutschten Schneeflächen darzustellen, wie sie am Dach des Hauses rechts zu sehen sind. Das Ergebnis des belebten Schlossbildes zeigt Abbildung 3, wobei der linke Teil nicht vollständig bearbeitet wurde, weil er später im Bild nicht zu sehen ist.

Das Hauptbild

Als nächstes mussten die Teile des Landschaftsbildes freigestellt werden, die vor dem später einmontierten Schloss sichtbar bleiben sollten. Dazu wurde der Hintergrund des Landschaftsbildes als neue Ebene





Von oben:

Abbildung 4:
Das „Rohbild“

Abbildung 5:
Die Stadtansicht mit entferntem Hintergrund



ne kopiert, weil die in ihr auszuscheidenden Teile Transparenz aufweisen mussten. Dies sind fast nur die filigranen Umrisse und viele Zwischenräume der blattlosen Bäume. Für diese schwierige Aufgabe stellt Photoshop CS3 eine Reihe von Freistellungsmöglichkeiten zur Verfügung, die in Version CS5 inzwischen noch verfeinert wurden. In diesem Fall wurde mit dem Zauberstab und dem Befehl „Ähnliches auswählen“ gearbeitet. Allerdings war sehr viel Nachbesserung mit feiner Radiergummispitze notwendig. Trotzdem blieben Teile des fast weißen Hintergrundes dabei stehen, was allerdings später wie kleine Schneereste zwischen den Zweigen aussah. Daher erwies sich diese grobe Art der Freistellung, die Abbildung 5 zeigt, als akzeptabel.

Die Montage

Im nächsten Schritt wurde das bearbeitete Schlossobild auf den Hintergrund des Landschaftsfotos gestellt. Mit dem Verzerrten-Werkzeug konnte die Größe des Bauwerks an seine Umgebung angepasst werden.

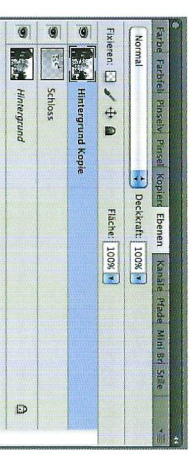


Abbildung 6: Das Endergebnis

Hier genügte es, die Fassaden des Schlosses weiß zu halten, während bei anderen Fotomontagen viel Mühe aufgewendet werden musste, die Farbstimnungen und Schattenwürfe der Gebäudeteile an die betreffende Landschaft anzupassen.

Danach konnte die Ebene mit der Hintergrundkopie deckungsgenau auf das Bild gelegt werden. Die Transparenz der ausgeschnittenen Bildteile lässt nun das Schloss durch die Zweige der Bäume hindurch scheinen.

Die Herstellung der Fotomontagen mit den drei maßgeblichen Ebenen – Hintergrund (Landschaftsbild), freigestelltes Schloss und transparente Hintergrundkopie mit den vor dem Schloss sichtbaren



Die Ebenen-Palette mit den drei beteiligten Bild-Ebenen

freigestellten Elementen – war im Prinzip bei allen Bildern gleich. Nur die teils sehr umfangreichen Detailarbeiten am Schlossgebäude und bei den Farbabstimmungen sowie Schattenwürfen fielen sehr unterschiedlich in Art und Umfang aus.